können die von den Landesregierungen bezeichneten Behörden den Eigenthümern und Nutzungsberechtigten der Grundstücke oder deren Beauftragten, soweit dies zur Abwendung dieses Schadens nothwendig ist, das Tödten solcher Vögel innerhalb der betreffenden Oertlichkeiten auch während der in §. 3, Absatz 1 bezeichneten Frist gestatten. Das Feilbieten und der Verkauf, der auf Grund solcher Erlaubniß erlegten Vögel sind unzulässig. Ebenso können die Absatz 2 bezeichneten Behörden einzelne Ausnahmen von den Bestimmungen in §§. 1 bis 3 dieses Gesetzes zu wissenschaftlichen oder Lehrzwecken, sowie zum Fang von Stubenvögeln für eine bestimmte Zeit und für bestimmte Oertlichkeiten bewilligen. Der Bundesrath bestimmt die näheren Voraussetzungen, unter welchen die in Absatz 2 und 3 bezeichneten Ausnahmen statthaft sein sollen. Von der Vorschrift unter §. 2b kann der Bundesrath für bestimmte Bezirke eine allgemeine Ausnahme gestatten. — §. 7, Absatz 1 wie §. 7 der Vorlage. Ist die Verfolgung oder Verurtheilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so können die im vorstehenden Absatze bezeichneten Maßnahmen selbstständig erkannt werden. — §. 8. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden keine Anwendung auf Tagraubvögel mit Ausnahme der Thurmfalken, Uhus, Würger (Neuntödter), Kreuzschnäbel, rabenartige Vögel (Kolkraben, Rabenkrähen, Nebelkrähen, Saatkrähen, Dohlen), Elstern, Eichelheher, Nuß- oder Tannenheher. Auch wird der in der bisher üblichen Weise betriebene Krammetsvogelfang, jedoch nur in der Zeit vom 21. September bis 31. December je einschließlich, durch die Vorschriften dieses Gesetzes nicht berührt. Die Berechtigten, welche in Ausübung des Krammetsvogelfangs außer den eigentlichen Krammetsvögeln auch andere, nach diesem Gesetze geschützte Vögel unbeabsichtigt mitfangen, bleiben straflos." — Ferner wird dazu folgende Erklärung beantragt: „Den Bundesrath zu ersuchen, möglichst bald auf Grund vorstehenden Reichsgesetzes internationale Verträge zum Schutze der nützlichen Vögel abzuschließen und hierbei thunlichst berücksichtigen zu wollen, daß die festzusetzenden Schonzeiten gemäß dem Verweilen der Vögel in den verschiedenen Ländern geregelt werden."

Aus dem preußischen Landtage.

* Berlin, 18. Februar. Das Abgeordnetenhaus berieth heute in erster Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Rechtsanwaltschaft und des Notariats im Geltungsbereich des rheinischen Rechts. In der Debatte wurde die Vorlage von ultramontaner Seite mit der Behauptung bekämpft, daß die bisherige Einrichtung sich wohl bewährt habe und daß die Neuerung einen Grundpfeiler bürgerlicher Freiheit umstürze. Dagegen traten die Regierungsvertreter und verschiedene Abgeordnete, namentlich von Eynern, aus praktischen Gründen und mit dem Hinweis auf die guten Erfahrungen, welche man mit dieser Einrichtung in den alten Provinzen gemacht habe, energisch für die Vorlage ein. Dieselbe wurde an eine Commission verwiesen. Ebenso der Gesetzentwurf über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts. Gegen die letztere Vorlage sprach Abgeordneter Reichensperger, für dieselbe, jedoch unter Geltendmachung gewichtiger Bedenken, die Abgeordneten von Cuny, Lehmann und Olzem. Es folgte die Berathung des Etats der Ansiedelungscommission in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes. Namens der Budgetcommission erstattete Abg. von Minnigerode Bericht. Die polnischen Abgg. Ostrowicz und von Czarlinski ergingen sich in heftigen Ausfällen gegen das ganze Ansiedelungswerk, welches eine Feindseligkeit gegen die Polen und eine Ausnutzung ihrer bedrängten wirthschaftlichen Lage sei. Dagegen stimmten die anderen Redner, die Abgg. Hagens, Dr. Wehr, Kennemann, von Tiedemann-Bomst darin überein, daß die bisherigen Versuche wohl gelungen seien und die Ansiedelungscommission sich sehr verdient gemacht habe. Mehrfach wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchten unter Umständen auch deutsche Güter angekauft werden. Der Minister Lucius legte ausführlich die geschäftlichen Grundsätze und das Verfahren der Ansiedelungscommission dar. Dienstag: Secundärbahngesetz, Etat.

BPC. Berlin, 18. Februar. Der preußische Etatsentwurf für 1888/89 balancirt; er bietet auch die Mittel zu einer außerordentlichen Schuldentilgung von über 8 Millionen Mark. Abgesehen davon, daß dabei der Mehrbedarf für das Reich aus Anlaß der Militairanleihe noch nicht berücksichtigt ist, wird diese außerordentliche Schuldentilgung nur dadurch ermöglicht, daß für 1888/89 nur die Hälfte des Bedarfs zur Erleichterung der Volksschullasten bereit zu stellen ist, weil der betreffende Staatsbeitrag erst vom 1. October ab gezahlt werden soll. Müßte anstatt der Hälfte der ganze Betrag mit 20 Millionen in dem nächsten Etat ausgebracht werden, so würde derselbe dafür nicht ausreichende Deckungsmittel bieten.

Wenn, worauf jedenfalls nicht mit Sicherheit zu rechnen ist, nicht erhebliche Veränderungen eintreten, dürfte das Bild des nächstjährigen Etats sich in seinen Hauptzügen in der Folge wiederholen und so als der Ausdruck der dauernden Finanzlage Preußens angesehen sein. Mit anderen Worten: die preußischen Finanzen gestatten wohl dauernd die Neuaufwendung von 20 Millionen Mark zur Erleichterung der Volksschullasten, bieten aber Mittel für weitere Neuaufwendung der der Hand nicht.

Gleichwohl ist eine Reihe von Anträgen im Abgeordnetenhause theils bereits gestellt, theils in Aussicht, welche entweder eine Vermehrung der Ausgaben oder eine Verminderung der Einnahmen zur Folge haben würde. Die in der Commission für die Erleichterung der Volksschullasten beschlossene Erhöhung der Staatsbeiträge, die Anträge auf Uebernahme der Reliktenbeiträge der Volksschullehrer auf die Staatskasse und auf Ermäßigung der Immobilien- und Sachstempel bewegen sich sämmtlich in dieser Richtung. Die Beseitigung der Bergwerkssteuer, die Ermäßigung der Eisenbahntarife, die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Communen sind meistens bereits Gegenstand von Erörterungen gewesen. Ohne Zweifel verdienen die Absichten und Ziele, welche jene Anträge und Beschlüsse verfolgen, volle Sympathie und liegen ja alle in der Richtung der Reformen, welche die königl. Staatsregierung seit Jahren schon anstrebt. Ihre Verwirklichung würde an sich mit den Grundsätzen einer weisen Politik gewiß vereinbar sein; vorerst aber fehlt es dafür noch an der nothwendigen Voraussetzung. Die Staatsfinanzen bieten die Mittel zur Erfüllung aller dieser Wünsche noch nicht. Mehrausgaben zu beschließen, für deren Bestreitung die laufenden Einnahmen nicht die Mittel bieten, Mindererträge der Staatseinnahmequellen herbeizuführen, wo deren Gesammtertrag zur Bestreitung des nothwendigen Staatsaufwandes nur gerade hinreicht, heißt aber nichts anderes, als aufs Neue in die eben erst überwundene Deficitwirthschaft wieder hineinsteuern, den soeben wiedergewonnenen Boden einer soliden Finanzwirthschaft preußischer Tradition wieder verlassen. Die Verfolgung der abschüssigen Bahn der Deficitwirthschaft ist mit dem Staatsinteresse unvereinbar und daher ganz ungangbar. Soll daher auf die Verwirklichung jener Anträge und Beschlüsse nicht verzichtet werden, so wird das Abgeordnetenhaus dafür sorgen müssen, daß der Staatscasse die zur Bestreitung der Mehrausgaben und der Einnahmeausfälle erforderlichen sicheren Mehreinnahmen zugeführt werden.

Altes Theater.

Leipzig, 19. Februar. Der Orgon in Molière's „Tartuffe" gehört nicht zu den Paradepferden für gastirende Künstler. Wenn ihn Herr Carl Sontag als eine Lieblingsrolle bei seinen Gastspielen regelmäßig zu spielen pflegt, so beweist dies, daß er seine Kunst auch in einfachen Rollen zu bewähren liebt, welche aber zu lebenswahrer Menschendarstellung willkommenen Anlaß bieten. Dieser vertrauensselige Orgon ist von Molière so fein und treffend gezeichnet, daß die Darstellung nur jeder Intention des Dichters gerecht zu werden braucht, um ein köstliches Charakterbild hinzustellen. Und das war bei Carl Sontag der Fall. Der Ausbruch des Zorns nach der Entdeckung, wie er getäuscht worden, zeigte, daß dieser Orgon eigentlich eine gewisse Jovialität besitzt, welche nur durch die Machinationen des Scheinheiligen fast erstickt worden ist. Diesem plötzlich wiederauftauchenden Grundzug des Charakters verhilft Herr Sontag zu durchschlagender Wirkung.

Die übrige Aufführung des „Tartuffe" haben wir schon öfters besprochen: Die gestrige Darstellung gehörte im Ganzen nicht zu den besten. Die Molière'schen Verse wurden oft in einer Hast vorübergejagt, die sie unverständlich machte: Diesen Tadel können wir auch Frau Baumeister nicht ersparen, welche die Madame Pernelle oft besser und mit größerer Wirkung gespielt hat. Frl. Stössel als Dorine aber erntete für die Darstellung der kecken Zofe, welche die Molière'schen Pointen mit Grazie ins Publicum schleuderte, mit Recht lebhaften Beifall. Neu war uns Frl. Schneider als Marianne, welche früher Frl. Salbach spielte: sie war lebhafter als ihre Vorgängerin, wenn sie auch die Rolle ein wenig ins Soubrettenhafte hinüberspielte. Dies gilt noch mehr von ihrer Frau Professorin in dem lustigen Rosen'schen Schwank: „Ein Knopf", wo sie ebenfalls für Frl. Salbach eingetreten war. Ueber den Professor Bingen des Herrn Sontag sind die Acten längst geschlossen; andere Schauspieler, denen diese Rolle zufällt, können nichts Besseres thun, als sie ihm nachzuspielen.

Nach den Charakterbildern folgte das Virtuosenstückchen. Die drei Falk in den „Unglücklichen" von Kotzebue, sind von den größten Schauspielern gern als Dessert geboten worden, nachdem ein solideres Gastmahl vorausgegangen. Herr Sontag zeigte seine Verwandlungsfähigkeit, indem er uns nacheinander den jovialen „Vierzehnten", den Mann der Frühstücke und Spazierfahrten bei Leichenbegängnissen, Herrn Hippolyt Falk, dann den unbeschrieenen Zeitungsreporter Hieronymus Falk und zuletzt den elegisch beleuchteten alten Tanzmeister Charles Faucon vorführte, drei mit seiner Kunst ciselirte Charakterköpfe. Sehr ergötzlich war auch die Frau Freude der Frau Baumeister mit ihren jugendlichen Allüren und herzerschütternden Declamationen. Herr Treutler (Peter Falk), Frl. Schneider (Franziska Falk), Herr Rohland (Gustav Falk) und Herr Herbst (Senf) suchten mit Fleiß die schwierige Aufgabe zu lösen, den Rahmen des Schubladenstückes noch mit einigen Gefühlsarabesken zu zieren, um das Publicum über die zu den Verwandlungen des Hauptdarstellers nöthige Zeit hinwegzutäuschen.

Herr Carl Sontag wurde gestern nach Verdienst ausgezeichnet. Leider ist sein jetziges Gastspiel nur von kurzer Dauer. Von der quellfrischen Jovialität des Jubilars hätten wir uns noch manchen erquickenden Genuß versprechen dürfen.

Rudolf von Gottschall.

Vermischtes.

— Berlin, 18. Februar. Der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittage, nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt, eine Conferenz mit dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode. Am Abend wohnte der Kaiser der Vorstellung im Opernhause bei und nach dem Schluß derselben war im Palais eine kleinere Theegesellschaft. Im Laufe des heutigen Vormittags ließ sich der Kaiser vom Grafen Perponcher Vortrag halten, erledigte darauf Regierungs-Angelegenheiten und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General v. Albedyll. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr von derselben bald nach 4½ Uhr wiederum die aus Rußland hier eingetroffene Deputation des russischen Infanterie-Regiments „Kaluga" in besonderer Audienz. — Um 5 Uhr findet sodann bei den Majestäten aus Anlaß des siebzigjährigen Jubiläums des Kaisers als Chef des russischen Infanterie-Regiments „Kaluga" ein größeres Diner statt, zu welchem etwa 40 Einladungen ergangen waren. Die königlichen Prinzen und die Inhaber russischer Regimenter erscheinen bei dem heutigen Diner in russischer Uniform mit russischem Ordensbande. — Prinz Wilhelm kehrte gestern Nachmittag 12½ Uhr von der Recrutenbesichtigung beim 4. Garde-Regiment zu Fuß aus Spandau nach Berlin zurück und nahm am Nachmittage das Diner im Reichskanzlerpalais ein. Den Abend über verblieben der Prinz und die Prinzessin Wilhelm im Schlosse. Heute früh hatte sich Prinz Wilhelm wiederum zur Recrutenbesichtigung beim 4. Garde-Regiment von hier nach Spandau begeben.

⊙ Gera, 18. Februar. Der regierende Fürst von Reuß j. Linie hat dem Oberst z. D. Bezirkscommandeur Gaillard das Ehrenkreuz 1. Classe und dem Major und Bataillonscommandeur von Trestow das Ehrenkreuz 2. Classe verliehen. — Die Eintheilung unserer Stadt in drei Polizei-Reviere mit je einer Revierwache ist heute in Kraft getreten. Das Polizeipersonal setzt sich nun aus 1 Polizeiinspector, 1 Oberwachtmeister, 2 Wachtmeistern und 27 Schutzleuten zusammen. — Morgen um 11 Uhr wird in der Aula der Lutherschule eine Ausstellung von Handarbeiten der Zöglinge des Knabenhorts, der Abtheilung für schwachbefähigte Kinder und derjenigen Lehrer, die an Handfertigkeitscursen theilgenommen haben, eröffnet. — Der Pestalozzi-Verein für das Fürstenthum Reuß j. Linie zählte im vergangenen Jahre 209 Mitglieder und 21 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen betrugen 1832,25 ℳ, die Ausgaben 1042,52 ℳ und das Vereinsvermögen 12 290 ℳ. Es wurden mit je 25 ℳ 19 Wittwen und 24 Waisen unterstützt. Vier Waisen sind wegen Vollendung des 17. Lebensjahres aus der Zahl der Pfleglinge ausgeschieden.

— Bremerhaven, 15. Februar. Einen grauenhaften Abschluß hat hier der diesjährige Fasching gefunden. Während am Dienstag Abend im hell erleuchteten Ballsaal des Volksgartens fröhliche Walzermelodien aufgespielt wurden, so berichtet die „Nordsee-Zeitung", und die maskirten Paare sich lustig im wirbelnden Tanze drehten, während die Pfropfen knallten und die junge Welt ringsherum scherzte und lachte, fielen — es war in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Nachts — in dem neben dem Saale liegenden Gange drei Revolverschüsse, die zwei junge, blühende Menschenleben dem Tode überlieferten. Eifersucht führte die verderbenbringende Schießwaffe. Der Einjährig-Freiwillige Cadett Neese von der Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Lehe bemerkte, daß der Ober-Matrosen-Artillerist Holzwarth mit einem Mädchen tanzte, auf deren Zuneigung er selbst Ansprüche zu haben glaubte. Er fragte daher, so wird erzählt, den Ober-Matrosen-Artilleristen, ob er jenes Mädchen, das natürlich maskirt war, nicht gesehen habe, was Holzwarth scherzend verneinte, worauf er lachend mit seiner Tänzerin zur Seite ging. In diesem Moment zog Neese einen Revolver und feuerte zwei Schüsse ab, von welchen beiden Holzwarth getroffen wurde, der sofort niederstürzte. In demselben Augenblick richtete Neese die Schußwaffe gegen sich selbst und zerschmetterte sich den Schädel. Beide waren bis auf den Tod verletzt.

(Eingesandt.)

Der unterzeichnete Verein unternahm vor Kurzem eine Besichtigung der Brauerei der Herren Gebr. Ulrich und der Eisengießerei und Maschinenfabrik des Herrn Rudolf Herrmann in Stötteritz. Von Herrn Karl Ulrich, Mitbesitzer der Brauerei freundlichst empfangen, welcher sich auf das Zuvorkommendste erbot, die Führung zu übernehmen, betraten wir in Begleitung des Braumeisters zunächst den Maschinenraum.

Wir fanden hier eine bei Herrn Rudolf Herrmann hier, gebaute liegende große Dampfmaschine, nebenan einen mit den neuesten Feuerungsanlagen versehenen großen Dampfkessel.

Neben den anfänglichen dreifach übereinanderliegenden mit Fahrstuhl versehenen Malztennen erregten zwei, nach der Herren Besitzer eigener Angabe, erbaute Malzdarren, aus je sechs beweglichen Horden, auf welche das grüne Malz oben aufgetragen wird und unten trocken herauskommt, unsere besondere Aufmerksamkeit.

Ebenso interessirte uns eine verbesserte praktische Malzputz- und Gerstenreinigungsmaschine.

Nachdem wir den großen Kühlraum durchschritten, betraten wir das mit verzinktem Wellenblech gewölbte Sudhaus, in welchem uns ein doppeltes Sudwerk, worin 30 Centner Malzschrot gemaischt werden, besonders imponirte.

Wir betraten nun die Kellerräume, welche mit Asphalt belegt, einen sauberen, freundlichen Eindruck machen und sind erstaunt über die riesige Ausdehnung derselben.

Die massenhaft in Reih und Glied lagernden inhaltreichen Fässer müssen auf jeden Biertrinker einen erhebenden Eindruck machen.

Am Eingange befindet sich ein nach der Herren Besitzer Angabe eigens construirter Faß-Elevator, welcher die vollen Transportfässer im Keller aufnimmt und oben selbst abwirft.

Eine sehr praktische Einrichtung ist jedenfalls, daß die für mehrere Jahre reichenden Eisvorräthe nicht in den Kellern, sondern auf den Gewölben derselben aufgespeichert sind und daß das Eiswasser zur weiteren Ausnutzung durch Röhre nach dem Kühlkeller geleitet wird. Besonders interessant fanden wir noch ein bei Herrn Rudolf Herrmann hier gebautes Eishebewerk, welches pro Stunde 1000 Centner Eis von unten nach oben befördert.

Nach alledem hatte Jeder die Ueberzeugung gewonnen, daß die von den Herren Gebr. Ulrich nach kleinem Maßstabe gegründete Brauerei, sich heute jeder renommirten größeren würdig zur Seite stellen kann und ist wohl der beste Beweis, daß, um den sich fortwährend steigernden Absatz zu genügen, fast jährlich Erweiterungsbaue vorgenommen werden müssen.

Nachdem uns noch Gelegenheit geboten wurde, die Vorzüglichkeit des daselbst gebrauten Stoffes einer Probe zu unterziehen, setzten wir die Wanderung fort.

Nach einer kurzen Rast im Häuser'schen Restaurant, in welchem das Ulrich'sche Product ebenfalls in vorzüglicher Güte credenzt wurde und wobei auf das fernere Emporblühen der gen. Brauerei toastet wurde, betraten wir die Eisengießerei und Maschinenfabrik des Herrn Rudolf Herrmann.

Von dem Herrn Besitzer und mehreren Beamten der Fabrik herzlich willkommen geheißen, wurden wir von den ungenannten Herren zunächst in die Gießerei geleitet.

Ein Gang durch die weiten, großen Räume überzeugte uns, daß aus der von dem Herrn Besitzer unter schwierigen Verhältnissen gegründeten kleinen Gießerei, eine der größten in der Umgebung Leipzigs geworden ist. In dieser, durch Massenfabrikation von kleinen, unübertrefflich sauber geformten Baugußartikeln einen weit verbreiteten Ruf genießenden Gießerei werden indeß auch die größten complicirtesten Maschinentheile gegossen. Hierauf fand die Besichtigung der seit ca. 7 Jahren gegründeten, aber schon zwei Mal vergrößerten Maschinenfabrik statt.

Mit den neuesten Hilfsmaschinen, welche von der kleinsten bis zur größten Drehbank, Hobel- und Bohrmaschine vorhanden sind, werden außer Dampfmaschinen die verschiedensten Maschinen gebaut.

Als Specialität werden zur Zeit nach System Herrmann die mit Reichspatent versehenen verbesserten Walzenstühle mit geriffelten Hartgußwalzen für Mühlen gebaut.

Selbige wurden im vorigen Jahre in Rußland prämiirt und finden daher auch weit über die Grenzen des deutschen Reiches hinaus Absatz, da jede Mühle, welche concurrenzfähig bleiben will, dieselben einführen muß.

Die Fabrikräume haben wiederum vergrößert werden müssen.

Ein ziemlich vollendeter, an der Hauptstraße gelegener großer Maschinensaal gewährt einen überaus soliden stattlichen Eindruck.

Ein gemüthliches Beisammensein im neuerbauten Richter'schen Restaurant, wo auf das fernere Emporblühen der beiden Etablissements noch manches Glas geleert wurde, beschloß diesen ungemein interessanten Tag. Hoffen wir, daß diese Wünsche in Erfüllung gehen.

Hoffen wir ferner, daß durch die von der Leipziger Immobiliengesellschaft geplante Parcellirung des vormaligen Rittergutsareals, der durch seine Lage für Fabrikanlagen sich vorzüglich eignende Ort immermehr heben möge.

Der Gewerbe-Verein zu Stötteritz.

Dr. med. Alwin Müller,
Specialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden. Lessingstr. 20, I. Sprechzeit V. 8—10, N. 2—4 Uhr.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühewaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Grimm. Straße 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 124.

Zeiss Gloria Feder
besitzt alle Vortheile der amerik. Gold-Feder.
Schreibt gleich leicht auf glattem wie auf rauhem Papier.
Ist bedeutend dauerhafter und daher billiger wie jede andere Feder.
Man verlange Musterfeder.
Niederlagen bei
F. G. Mylius und Paul Hungar in Leipzig.
Shannon Registrator Compagnie
Inhaber Aug. Zeiss
Hoflieferant S. M. des Königs von Italien und Ihrer Hoheit der Herzogin zu Anhalt-Bernburg.
Berlin W., Leipzigerstrasse 107.

Drucksachen liefert u. Bautischrift billigst **E. Knorr,** Lebigpassage, Treppe C, I.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I. Besteht seit 1878. ⊙ Fernsprechstelle 682.

Vernickelungs-Anstalt. Annahme: Paul Focke & Co., Dorotheenplatz 1.

Thüre zu! Vollkommenster selbstthätiger, geräuschloser Thürschließer. D. R.-Pat. 18,000 St. im Gebrauch. Heinr. Ernst Poerschmann, Leipzig, Dorfstr. 11.

Loeflund's Algäuer Rahm-Milch vollkommen rein ohne Zucker condensirt, unverdünnt als frischer Rahm, mit Wasser als Alpenmilch zu gebrauchen. Für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen. Per Büchse 65 ₰.

Loeflund's Kindermilch aus Alpenmilch mit Weizen-Extract condensirt; für Säuglinge die gedeihlichste und zuverlässigste Nahrung, besonders bei gestörter Verdauung. Per Büchse ℳ 1.20. In allen Apotheken. en gros von Herrn R. H. Paulcke in Leipzig.

Unsere Feinde in diesem Augenblick sind die Feuchtigkeit und der Frost. Man soll daher Jedermann die ausgezeichnete Crême Simon, das Puder de Riz, und die Seife Simon empfehlen, deren Wirkung gegen aufgesprungene Hände und Haut und gegen Frostbeulen ꝛc. geradezu wunderbar ist. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift von Simon, rue de Provence 36, Paris, verlange. Zu haben bei allen guten Coiffeurs, Parfumeurs, Apothekern und Droguisten.

Import. Havana-Cigarren
empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigen Preisen
Bernh. Horst, Ecke Brühl und Hainstraße.

Am Sonntag Invocavit 1888 wurden aufgeboten

Thomaskirche:

1) C. Th. Fiedler, Schuhmacher hier, mit C. A. J. verw. Meßnert geb. Grünberg aus Naumburg. 2) H. E. Rößner, Handarbeiter hier, mit A. M. Schrell aus Altenhain. 3) R. Langhammer, Tapetenfabrikant in Plagwitz, mit C. H. Peplowski, Tischlermeisters hier Tochter.

Nicolaikirche:

1) H. Heilbronner, Fleischer hier, mit J. Th. M. Wangermann, Locomotivführers hier Tochter. 2) J. F. E. Grellmann, Controleur in der Actien-Schwimmanstalt hier, mit C. A. Wolf, Schneidermeisters in Münchenbernsdorf Tochter. 3) J. C. H. L. Schöberr, Photograph hier, mit A. S. Nagel, Handarbeiters hier hinterl. Tochter. 4) C. A. F. Jerssen, Xylograph hier, mit A. C. Müller, Wattenfabrikants hinterl. Tochter hier. 5) P. H. F. C. Rühl, Wollsortirer hier, mit C. Th. Köhler, Maurers hinterl. Tochter hier. 6) F. Bienarz, Maurer hier, mit A. W. Kuschner, Böttchermeisters in Johannisburg hinterl. Tochter.

St. Matthäi:

1) K. H. Julius, Maschinenbauer hier, mit H. Beckla, Comitatsgendarmens in Ipolyság in Ungarn hinterl. Tochter. 2) G. R. Zimmermann, Markthelfer hier, mit A. M. Kempe, Auctionators in Bitterfeld hinterl. Tochter. 3) C. H. Mulchler, Schuhmacher hier, mit C. B. Renner, Stellmachers in Oberglaucha bei Düben hinterl. Tochter. 4) C. E. R. Bernhardt, Droschkenkutscher hier, mit B. Jaeschke, Handelsmanns in Hohelschwerdt hinterl. Tochter. 5) B. C. O. L. Wernicke, Handarbeiter in Gutritzsch, mit C. M. Hartmann, Fabrikarbeiters in Osterode hinterl. Tochter. 6) K. G. Lehmann, Schneider hier, mit M. J. C. Schubert, Tuchbereiters in Görlitz hinterl. Tochter.

St. Petrikirche:

1) F. M. Kämpf, Aepfelweinhändler hier, mit C. B. Rosenkranz, Mühlenbauers in Klein-Ebersdorf Tochter. 2) H. Schatz, Messerschmied in Tuttlingen, mit G. M. Wendelmuth, Handarbeiters in Grüningen Tochter. 3) W. A. Albrecht, Handarbeiter hier, mit C. Zopf in Plauen i. V. 4) C. L. Müller, Fleischer hier, mit F. C. Kränzle, Metzgermeisters in Gmünd Tochter. 5) F. H. Leipnitz, Handarbeiter hier, mit W. Bernhard, Handarbeiters in Otterwisch hinterl. Tochter. 6) H. M. Aubers, Graveur hier, mit C. M. Dempewolf, Schuhmachermeisters in Braunschweig Tochter. 7) C. H. H. Beyer, Maschinenbauer hier, mit B. M. Müller, Arbeiters in Aschersleben Tochter. 8) F. H. Zeißhold, Buchbinder in Thonberg, mit F. A. Dennert, Maurers hier hinterl. Tochter. 9) M. J. Höhne, Tischlerei-Inhaber hier, mit C. W. B. verw. Nasse, geb. Kind hier. 10) F. E. Mähler, Compteirist hier, mit Th. P. A. Ehemann, Zimmermeisters in Gohlis Tochter.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Neustädt. Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 (Creditanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, I. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Hohestr. 17, I. Hofe lks.) 7½—9½ U. Ab.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spalteholz, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Fiedler, Carlstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Nachmittags 5 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9 — 12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Kinder-Poliklinik (begründet 1855) Gewandgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr., Wochentags 3 Uhr. (Impfungen f. Arme gratis.)

Frauen-Poliklinik, ebendas., Wochentags 4 Uhr.

Anstalt f. animale Impfung, Turnerstr. 16, Wochent. 11—1 Uhr.

Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Lessingstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße V. 8—9 Uhr.

Neue Kinderpoliklinik (früher Carolinenstraße) jetzt: Nürnberger Straße 56 part., alle Wochentage 9—10 Uhr.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke 8—10 früh außer Sonntags Kramerstraße 7, I.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Krankheiten der Harnorgane Wochentags 9—10 Uhr früh Töpferstraße 4.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von 12—3 Uhr. Eintrittsgeld 1 ℳ.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 3—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
„ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannesplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr zum unentgeltlichen Besuch für Jedermann geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Winterhalbjahr.

Leipziger Kunstverein Montag geöffnet von 12—3 Uhr Nachm., Entree 1 ℳ, die übrigen Tage 50 ₰, geöffnet von 10—3 Uhr.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. Die Ausstellung bleibt vorläufig geschlossen. In Museumsangelegenheiten ist der Custos der Sammlung Wochentags zwischen 10 und 1 Uhr zu sprechen.

SLUB
Wir führen Wissen.